



KREATIVE KÖPFE

Schmuckdesignerin Nicole Hana Kim: «Die Transparenz im Goldmarkt ist ungenügend»

Jocelyne Iten | Kreative Köpfe
12.8.2020

Die Zürcherin erzählt von ihrem besten Ferienerlebnis und was die Schmuck-Branche ihrer Meinung nach optimieren sollte.



NZZ Bellevue: An was arbeiten Sie gerade?

Nicole Hana Kim: Während der ersten Corona-Tagen im April und Mai hatte ich viele Spezialanfertigungen, von Eheringen bis Medaillons. Dies hält bis jetzt an. Mir gefällt es, Stücke auf Wunsch zu machen, da meistens eine Geschichte dahintersteckt oder ein wichtiger Anlass der Grund ist. Es sind allesamt Kreationen, die sehr viel Bedeutung für den Träger haben und im besten Fall ein Leben lang bleiben. Gleichzeitig arbeite ich an der neuen Kollektion für mein Label [Hana Kim](#), die hoffentlich bald fertig sein sollte. Da integriere ich zum ersten Mal Schweizer Steine in den Schmuck.

Wie sieht Ihre Tages-Routine aus?

Ich stehe meistens zwischen 7 und 8 Uhr auf, giesse jetzt in den heissen Sommertagen die Pflanzen auf dem Balkon und erfreue mich an den neuen Blüten. Ein Kaffee muss sein, ehe ich meine Mails prüfe. Meist arbeite ich vormittags an administrativen Sachen, sofern ich keine Termine im Atelier habe. Wenn ich am Computer arbeite, gehe ich auch gerne mal in ein Café. Dies ist jetzt während der Corona-Zeit für mich auch ein wenig zu einem Home-Office geworden. Am Nachmittag gehe ich dann meistens ins Atelier.

Zur Person

NICOLE HANA KIM

Die Schweizerin mit koreanischen Wurzeln kreiert in ihrem Atelier in Zürich Schmuckstücke mit koreanischen Elementen in traditionellem Schweizer Goldschmiedehandwerk. Dafür verwendet sie ausschliesslich rezyklierten Silber aus der Schweiz und Deutschland.

An was zerbrechen Sie sich gerade den Kopf?

Ich habe ganz vergessen, welche Probleme auftauchen, wenn eine neue Kollektion entstehen soll. Man spielt mit den verschiedenen Formen und hat dann eine gute Idee für ein spezifisches Stück, merkt aber, dass sich die Idee nicht wirklich in die Formsprache der gesamten Kollektion einreicht. Da einen schönen Bogen zu finden, zwischen einem in sich stimmigen Stück und damit gleichzeitig die Formsprache der gesamten Kollektion erkennbar zu machen, ist aktuelle meine Herausforderung.



Welches Werkzeug ist für Ihre Arbeit unentbehrlich?

Das ist wohl der Dremel, den ich als Multiwerkzeug nutze: Zum bohren, fräsen, schleifen und polieren. Er ist zwar kein klassisches Goldschmiedewerkzeug, erfüllt aber seinen Zweck.

Was macht ein gelungenes Schmuckstück aus?

Für mich ist ein gelungenes Schmuckstück auch immer eines, das die Handarbeit dahinter sichtbar lässt. Das macht für mich die Magie eines Stückes aus, man sieht, dass es nicht aus der Maschine kommt. Wenn ich jetzt überlege, dann kommt mir kein nicht gelungenes Schmuckstück in den Sinn. Vermutlich hat es damit zu tun, dass es dann einfach noch nicht fertig ist. Was ein Stück komplett macht, ist schwierig zu sagen. Sicher ist aber, dass kein gelungenes Stück auf dem Papier entsteht, ob das Stück wirklich funktioniert sieht man erst, wenn es fertig ist.



Die Schmuckstücke fertigt Nicole Hana Kim allesamt von Hand. (Bild: Nick Soland)

Mit welchem Label würden Sie gerne mal zusammenarbeiten?

Ich bin total fasziniert von [Susan Fang](#). Ihre Bubble-Kreationen bewegen sich zwischen Kleidern und Accessoires. Vor allem ihre letzte Kampagne aus Xinjiang im Norden Chinas finde ich so authentisch und ehrlich. Für die Herbst-Winterkampagne 2020 hat sie upcycled Kristalle und Ausschussware von Swarovski verwendet und damit diese Traumwelten geschaffen. Ihre Bubble-Kreationen mit Silber- und Goldstücken von mir zu kombinieren, wäre natürlich phantastisch.



Was muss Ihre Branche Ihrer Meinung nach optimieren?

Gerade eben ist eine Studie von Swissaid rausgekommen, die den Goldmarkt in der Schweiz beleuchtet und einmal mehr gezeigt hat, dass die Schweiz gerne mal zwei Augen zudrückt, wenn es um die Transparenz von Gold geht.

Material-Herkunft und Transparenz ist in der Branche ungenügend. Big Players wie Banken und Raffinerien müssen da mehr Verantwortung übernehmen, damit sich etwas tut. Und allem voran auch auf staatlicher Ebene reguliert werden.



Die Designerin verwendet ausschliesslich rezyklierten Silber aus der Schweiz und Deutschland. (Bild: Nick Soland)

Was ist Ihr bestes Ferienerlebnis?

Vor drei Jahren war ich für zwei Monate in Vietnam und habe gegen den Schluss meiner Reise in Nordvietnam im Hochland bei einem 19-jährigen Bauern und seiner sehr traditionell lebenden Sippe übernachtet. Er hat uns seinen Hof gezeigt, den er damals übernommen und komplett auf einen Bio-Hof umgestellt hatte. Neben Reis setzte er auf den Anbau von Pomelo. Seine Bäumchen waren noch sehr klein und würden erst in zwei Jahren Früchte für den Verkauf tragen. Er wollte aber komplett auf den dort weitverbreiteten lukrativen Anbau von Eukalyptus verzichten, da dies den Boden übersäuert und längerfristig dem Anbau schade. Die Weitsicht und Geduld dieses jungen Bauern hat mich sehr beeindruckt.

Welcher ist Ihr favorisierter Shop?

Ich kaufe regelmässig beim Second-Hand Shop [Orbit](#) über Instagram ein. Die zwei Frauen, die ihn kuratieren, präsentieren die neusten Stücke immer selbst und mit viel Humor. Macht also auch Spass zum Durchstöbern, wenn man keinen Bedarf an neuen Kleidern hat.

Was ist Ihr persönliches Lieblingsobjekt in Ihrem Zuhause?

Ich habe vor ein paar Wochen einen wunderschönen blauen Hocker von meinen Freunden zum Geburtstag erhalten. Lustigerweise hatte ich den bereits schon selbst ins Auge gefasst. Es ist ein Stück von Möbeldesigner Martino Gamper. Von der gleichen Gruppe Freunden habe ich eine Stehlampe erhalten, als ich in meine erste Wohnung gezogen bin und sie ist noch heute bei mir. Ich hoffe natürlich, dass der schöne Hocker mich auch so lange begleitet.

Was findet man in Ihrer Tasche?

Sachen, die ich selber gar nicht brauche, oder schon lange verloren glaubte. Abgesehen davon im besten Fall das Nötigste: Handy, Laptop, Portemonnaie und Schlüssel.

Interview-Reihe

«KREATIVE KÖPFE»

In unserer Interview-Reihe «Kreative Köpfe» stellen wir jede Woche Schweizer Kreativschaffende vor. Wir sprechen mit ihnen über die Dinge, die sie fabrizieren, wie auch über ihre Alltagsorgen und Zukunftswünsche.